

# Der

# Hospitalbrief

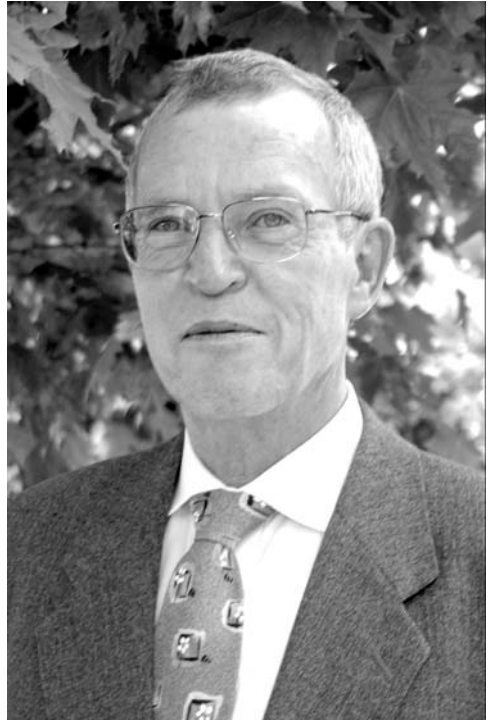
Juni 2007

## Pfarrer Bezzel ab 1. Juli im Ruhestand

### Ungeordnete Gedanken beim Blick zurück

Als ich vor gut 10 Jahren aus Bayrisch - Schwaben nach Oberfranken kam, da habe ich schnell gespürt, dass diese Landschaft eine andere Prägung erfahren hat, als die mir bisher vertraute. Vor 1000 Jahren wurde das Bistum Bamberg gegründet, aber 700 Jahre zuvor gab es zumindest in Augsburg, der ehemaligen römischen Provinzhauptstadt, bereits eine christliche Gemeinde, deren Existenz durch den Kult der heiligen Afra nachgewiesen ist. Diese 700 Jahre Differenz in christlicher Sitte und provinzial römischer Verwaltung und Organisation wirken bis heute nach. Das lässt sich aufzeigen von den Ernährungsgewohnheiten bis hin zum Benehmen im Gottesdienst, von der Sorgfalt bei der Arbeit bis hin zur Art miteinander zu reden.

Die Schwaben sind vorsichtiger, genauer und diplomatischer; die Oberfranken offener, derber und sorgloser. Ein Pauschalurteil – gewiss – aber pauschal richtig. Daneben ist auch der Einfluss der katholischen Kirche in meiner alten Heimat wirksamer. Wo es sich leichter leben lässt,



das kann nicht angeben. Zumindest das angeblich so raue Hofer Klima, habe ich nie als unangenehm empfunden. Auch im Allgäu werden keine Rebstöcke gepflanzt. Doch weit mehr als die alten Prägungen, fallen die schwierige wirtschaftliche Lage und der hohe Anteil alter und älterer Bürger auf. Mit 40 Beerdigungen im Jahr

hatte ich doppelt so viele Bestattungen, als sie bei einem normalen Altersaufbau anfielen.

### **Die beiden Gemeinden**

In Zedtwitz Pfarrer zu sein, war schön, wenn ich von der Anzahl der Gottesdienstbesucher absehe. Gerne denke ich an den sehr rührigen Mitarbeiterkreis, der Vorbildliches geleistet hat bei Familiengottesdiensten, den Kindertagen, beim Gemeindefest und anderen Veranstaltungen. Das Kirchengebäude ist innen und außen ansprechend. Nur die Akustik kann schwierig sein. Auch die meisten Konfirmandengruppen habe ich in guter Erinnerung, besonders die letzte.

In meinem Hofer Sprengel habe ich die Anonymität einer Stadtgemeinde manchmal bedauert, aber bei meinen Besuchen fast immer die Türe offen gefunden. Die Hospitalkirche war für mich zumindest gewöhnungsbedürftig. Sie erschloss sich mir erst nach und nach und ist mir je länger um so mehr ans Herz gewachsen. Vor allem ist ihre Akustik phantastisch. Diese Kirche ist eine unverwechselbare Persönlichkeit, die man lieben muss.

### **Zweiter Pfarrer zu sein ...**

16 Jahre lang war ich bei Memmingen der Pfarrherr vom Land. Da muss man sich als 2. Pfarrer in der Stadt zurücknehmen lernen. Entscheidungen werden vom „Zweiten“ mitgetragen, aber nicht mehr gefällt. Das Klima in den Kirchenvorstandssitzungen habe ich meist als ange-

nehm empfunden. Von meinem Kollegen Johannes Taig habe ich gelernt, mit mehr Mut zum Risiko zu predigen. Denn letztendlich ist Langeweile die schlimmste aller Ketzerreien. Schwäbische Pietisten würden unsere Predigten nicht erdulden.

### **Die Bratwürste, die Brezeln und das Bier**

Baff vor Erstaunen war ich einmal, als ich zuhörte, mit welcher Sachkenntnis und Leidenschaft junge Mütter in Zedtwitz darüber diskutierten, welcher Metzger in Hof die wohl-schmeckendsten Bratwürste herstelle. Und bezeichnend ist wohl die Aussage eines Zedtwitzers, mit einer Semmel und zwei Bratwürsten ist die Dorfweihnacht schon gelaufen. Ähnliches meinte eine Mitarbeiterin: eine aufgeschnittene Semmel mit einer gebratenen halben Sau dazwischen lässt in Oberfranken jedes Fest gelingen. Mir persönlich sind Schupfnudeln lieber. Hier teilt der Limes die Geschmäcker, wie vorhin erwähnt. Die Brezeln, o weh! Die müssen erst vor kurzem hier eingeführt worden sein. Schon ihre äußere Form stimmt nicht. Da gibt es sogar welche, die nach Anis schmecken! Weiter kein Kommentar.

Dagegen ist das hiesige Bier nur zu loben. Nicht von Ungefähr war Jean Paul sein größter Verehrer. Wer das einmal getrunken hat, wird das vielbeworbene Münchner Bier nur noch bei allergrößter Trockenheit auf Maisfeldern oder bei Waldbränden einsetzen. Es macht auch nicht dick, wenn man sonst nach den Vorschlägen des Seehofers lebt.

## Die Hochschulgemeinde

Zu den Aufgaben des 2. Pfarrers gehört auch die Betreuung oder ständige Neugründung der Hochschulgemeinde. Mit viel Freude und Frust bin ich dieser Aufgabe nachgekommen, doch war der Aufwand dazu nicht unerheblich: Manchmal voller Erfolg, manchmal umsonst. Aber das gehört zum Pfarrberuf. Mit Pater Waibel von St. Konrad habe ich sehr gerne zusammengearbeitet. Haben wir uns doch bestens ergänzt: Er mit seiner manchmal lauten Fröhlichkeit; ich mit flapsigen Bemerkungen.

## Das Motto meiner Arbeit

entstammt dem 1. Korintherbrief, Kapitel 4: „Dafür halte uns jedermann: Für Diener Christi und Haus-

halter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht. Auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.“ Dieses Pauluswort nimmt einen in die Pflicht und gewährt gleichzeitig Unabhängigkeit.

So bedanke ich mich bei allen Menschen, die mir Mut gemacht haben und bitte um Nachsicht bei denen, die ich verletzt habe. Auf schwäbische Weise gesprochen: In Hof war ich nicht ungern.

Es grüßt Sie Ihr scheidender Pfarrer  
Hartmut Bezzel



Die Schürze war neben dem Talar zweite Amtskleidung: Pfr. Bezzel beim Gemeindefest in Zedtwitz. Auch in Sachen Essen und Trinken kennt sich Pfr. Bezzel bestens aus.

# Liebe Gemeindeglieder

Eine Vakanz geht zu Ende und eine neue beginnt: **Zum 1. Juli geht Pfarrer Bezzel in den Ruhestand. Er wird am Sonntag, 24. Juni, um 9.30 Uhr in der Hospitalkirche feierlich verabschiedet.**

Da die Pfarrstellen im Dekanat Hof im Vergleich zu anderen Dekanaten ausnahmsweise gut besetzt sind, müssen wir nach dem heutigen Stand der Dinge warten. **Die Vakanz kann bis zu einem Jahr dauern.** Dennoch ist die Ausschreibung der Pfarrstelle bereits erfolgt, wenn Sie diese Zeilen lesen.

**Es versteht sich von selbst, dass in dieser Zeit nicht alle Dienste wie gewohnt erbracht werden können** - besonders im Gemeindeteil Zedtwitz. Bitte haben Sie hierfür Verständnis und helfen Sie uns durch Ihr ehrenamtliches Engagement diese Zeit zu überstehen. Auch vom „gut besetzten“ Dekanat bekommen wir Hilfe. **Pfarrer Buchholzer wird ab August Vertretungsdienste übernehmen. Er stellt sich Ihnen auf Seite 25 vor.**

Über ein Jahr mussten wir auch warten, bis die halbe **Diakonenstelle**, die nach dem Ruhestand von Diakon Grimm vakant war, wieder besetzt werden konnte. **Um so mehr freuen wir uns, dass die Gemeindefere-  
rentin Susanne Biegler ab 1. September die Aufgaben von Diakon Grimm in Hospital übernehmen wird.** Sie stellt sich Ihnen auf der nächsten Seite vor. Sie wird in Zukunft Besuche machen und sich um

den **Seniorenkreis** kümmern, der **ab dem 13. September wieder wöchentlich** stattfinden kann. Für diese Aufgaben bringt Frau Biegler jede Menge Erfahrung mit. Wir heißen sie herzlich willkommen. **Frau Biegler wird am Sonntag, 2. September, um 11 Uhr in der Hospitalkirche in ihr neues Amt eingeführt.**

Dieser Hospitalbrief erreicht Sie hoffentlich noch rechtzeitig, um Sie zum **9. Gemeindefest von Hospital und St. Michaelis am Sonntag, 17. Juni**, einzuladen (Seite 9).

Außerdem berichten wir über die Restaurierung der **Beleuchtung in der Hospitalkirche**, die leider teurer geworden ist, als gedacht. Deshalb bitten wir noch einmal um Ihre Unterstützung (Seite 6ff.).

Neben Berichten von **Jubiläen** et. finden Sie in diesem Brief auch Thematisches: Warum tragen evangelische Pfarrer schwarze Talare? Kompetente Antwort gibt Vikar Mahler.

Frau Walter und Frau Luft haben die Idee ein **Siemakerng - Weihnachtsbuch** zusammenzustellen und laden Sie zur Mitarbeit ein. Der Erlös soll „Brot für die Welt“ zugute kommen. Wie der Name sagt, soll das Buch in der Weihnachtszeit erscheinen (Seite 34).

Unser **Kigoteam** startet ein Experiment und lädt ein zum Feiern und Mitarbeiten (Seite 20ff.). Eine anregende Lektüre wünscht

Ihr Pfarrer Johannes Taig

## Frau Susanne Biegler kommt zum 1. Sept.

### Eine Rheinlandpfälzerin in Oberfranken

Als Ihre neue Gemeindefereferentin darf ich mich hier kurz vorstellen. Mein Name ist Susanne Biegler. Ich bin 43 Jahre alt. Geboren wurde ich in Mainz am Rhein. Wie kommt eine Rheinlandpfälzerin nach Oberfranken und ist nun dort schon viele Jahre heimisch? Der Weg führt über die Schweiz.

Aufgewachsen auf einem Weingut in Rheinlandpfalz, habe ich nach meinem Abitur eine Ausbildung zur Gemeindefereferentin in der Schweiz absolviert. Danach erhielt ich ein Stellenangebot als Gemeindefereferentin und Pfarramtssekretärin in der Kirchengemeinde Schwarzenbach am Wald. Noch vor der Wende begann ich meine Tätigkeit. Ich dachte, dort ist die Welt zu Ende. Da bleibst Du nicht lange. Mittlerweile ist Oberfranken der Mittelpunkt Deutschlands und ich habe es schon 18 Jahre hier ausgehalten. Die Region und ihre Leute sind mir in dieser Zeit sehr ans Herz gewachsen. Nun ist eine entscheidende Änderung in meinem Berufsweg eingetreten. Eine Umstrukturierung in Schwarzenbach am Wald machte eine Stellensuche notwendig. Mitten in meiner Suche erhielt ich das Stellenangebot aus Hof, worüber ich mich sehr gefreut habe. Da sich Ihr Kirchenvorstand für mich entschieden hat, werde ich zum 1. September in Ihrer Gemeinde halbe Tage für die Seniorenarbeit zuständig sein. Vormittags arbeite ich noch



im Pfarramtsbüro in Schwarzenbach am Wald. Ab September wohne ich dann in Hof. So freue ich mich über viele neue Kontakte und Begegnungen. Gerne bin ich für die Senioren und ihre Anliegen da, so wie ich auch in Schwarzenbach immer für Jugendliche und Senioren ansprechbar war.

Mit einer Stelle aus der Bibel, die mir, geprägt durch meine Herkunft, sehr wichtig ist, möchte ich Sie noch grüßen. Jesus sagt: „Ich bin der Weinstock.“ Er ist der kraftspendende Weinstock und ändert sich nicht, egal, wo unser Weg uns hingeführt hat. Sei es von Rheinlandpfalz nach Oberfranken oder sei es von Schwarzenbach nach Hof.

*Wir wünschen Frau Biegler Gottes Segen für ihre Arbeit in der Nachfolge von Diakon Grimm. Pfr. Taig*

## Es werde Licht!



Wie restauriert man eine historische Kirche wie die Hospitalkirche? Antwort: Ganz langsam! Schließlich sind wir nun schon drei Jahre damit beschäftigt. Scherz beiseite: Hätten wir die Leuchter schon im Winter demontiert, wären wir beim Gottesdienst am Sonntag Abend im Dunkeln gegessen.

Am 17. April 2007 kam die Firma Lahr aus Freital bei Dresden und demontierte die beiden Leuchter und die Wandleuchten auf den Emporen (Bild links oben). Zwei Wochen mussten wir auf die Beleuchtung verzichten. Solange dauerte es, bis die Leuchter wieder auf Glanz gebracht waren.



In der Chronik der Stadt Hof lesen wir:

8. Mai 1710: Bürgermeister Haß kauft mit Zustimmung des Superintendenten Hösel für 30 Reichstaler einen Messingleuchter. (Bd. IV/543)

20. Nov. 1711: Zweiten Messingleuchter durch Rotschmied Christoph Salomon Graulich für 41 Gulden und 10 Groschen gefertigt und angebracht. (Bd. IV/543)

„Am 3. Mai 2007 wurden beide restaurierten Kronleuchter wieder zur Hospitalkirche angeliefert, die Mittelsäule an die vom Kirchboden herabgelassene erneuerte Kette in „Arbeitshöhe“ angehängt und das mitgeführte vorgeschriebene zusätzliche Sicherungsseil in der Säule befestigt. Anschließend wurden alle mit Ker-



zenfassungen neu installierten Leuchterarme und alle Zierelemente in der vorgefundenen ursprünglichen Kennzeichnung an der Mittelsäule eingehängt und befestigt, die Installationsleitungen in der unteren Kugel verklemt und die Kugel von unten verschlossen. Zuletzt wurden die Leuchter per Hand (2 Personen) aufgezogen und die Leuchterbefestigung (Kette, Seil und Anschlussleitung) auf dem Kirchboden gesichert." (A. Wolfgang Lahr A.D. 2007)

Das Ergebnis hat uns nicht nur überrascht, sondern begeistert. „Solche Leuchter gibt es in ganz Hof nicht mehr“, sagte Architekt Hornfeck, der uns bei unseren Arbeiten in der Kirche immer begleitet hat.

Wir erfuhren Dinge, die bisher in keiner Chronik verzeichnet waren:

- Dass an den Leuchtern fehlende und beschädigte Teile später nachgegossen wurden, wird durch die eingeschlagene Kennzeichnung „AUGUST HÖHNE HOF 1864“ in zwei ornamentalen Reflexkörpern

(Spiegel hinter den Kerzen der Leuchterarme) und durch unterschiedliche Farbnuancen im Messingguss anderer Leuchterteile bestätigt.

- Oben auf der Kugel des Leuchters von 1711 war mit schwarzer Farbe handschriftlich vermerkt: „Geputzt und mit den elektrischen Kerzenleuchten versehen, wurden die Leuchter am 4./5.4.1936 von Drechsel. Fleißig mitgeholfen hat der Geselle Hans Raithel aus Neutauperlitz und der Lehrling H. Diegold.“ (A. Wolfgang Lahr)



Die Inschrift sagt es: Kaufdatum war nicht der 8. Mai, wie in der Chronik irrtümlich verzeichnet, sondern der 4. August 1710.

Anfang Mai trafen auch die vier Leuchtkörper ein, die die Fa. Leuchten Manufaktur Wurzen eigens für uns gefertigt hat. Sie ersetzen die vier tütenförmigen Pendelleuchten aus Metall. Die neuen Leuchten können nicht nur nach unten, sondern auch nach oben strahlen und erhellen unsere schöne Kassettendecke. Es war nicht ganz einfach, alle vier Lampen auf die richtige und die gleiche Höhe zu bringen.

Wie bei jeder solchen Maßnahme bleiben Überraschungen finanzieller Art nicht aus. Die elektrischen Leitungen zu den Wandleuchten der Emporen waren noch mit Stoff ummantelt, also antik bis gefährlich. Wir mussten



neue Leitungen einziehen, was die Kosten für die Elektroinstallation fast verdoppelt hat. In der Sakristei musste die Wand aufgeschlagen werden, was Malerarbeiten zur Folge hat. Die geplanten Kosten von 20.000 € werden so um ca. 6000 € überschritten.

**Wir bitten Sie daher noch einmal um Ihre Spende für die „Beleuchtung der Hospitalkirche“ und danken herzlich für Ihre Unterstützung.**

Pfr. Taig

# Herzliche Einladung zum 9. Gemeindefest von Hospital und St. Michaelis am Sonntag, 17. Juni 2007

☞ **10 Uhr Familiengottesdienst**  
im Innenhof des Hospitals.  
Bei schlechtem Wetter im  
Saal des Altenheims.

☞ anschließend kleines **Konzert  
des Posaunenchores**

☞ **Festbetrieb** mit Kaffee und  
selbstgebackenen Kuchen,  
Bier und „Brodwerschd“  
(keine Mittagspause!)

☞ **Unsere Spezialitäten:**  
Kochkäs' mit selbstgebacke-  
nem Brot

☞ Am Nachmittag:  
**Musikalische Untermalung**

☞ **Für die Kinder:** Hüpfburg  
14.00 Uhr: Kinderkino  
15.00 Uhr: Malwettbewerb  
zum Vaterunser, Spielstraße

☞ **Für die Erwachsenen:**  
14.00 Uhr: Kirchenführung durch die Hospitalkirche mit Orgelvorstellung  
14.45 Uhr: Treffpunkt an der Hospitalkirche. Wir gehen hinauf zur  
Michaeliskirche. Georg Stanek stellt die neu renovierte  
Heidenreichorgel vor.

☞ **Backen Sie uns einen Kuchen und bringen ihn zum Kaffeetrinken  
mit? Das wäre prima! Bitte sagen Sie kurz im Pfarramt Bescheid,**  
damit wir wissen, mit wie viel Kuchen wir rechnen können.



## Im Innenhof des Hospitals

(Direkt neben der Hospitalkirche, Unteres Tor 9, Eingang Museum)

## Beginn des Konfirmandenunterrichts



am **Mittwoch, 19. September 2007 um 17 Uhr in der Hospitalkirche**. Da die 2. Pfarrstelle vakant ist, müssen die Konfirmanden- und Präparandengruppen beider Sprengel gemeinsam im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 unterrichtet werden.

Die Zedtwitzer Konfirmanden treffen sich am **Mittwoch, 19. September 2007 um 18 Uhr im Gemeindehaus**.

Wie schon immer üblich, macht der Konfirmandenunterricht zur Zeit Sommerpause und beginnt erst wieder nach den Sommerferien. Die Konfirmanden und die neuen Präparanden treffen sich dann gemeinsam

Dort werden auch die Anmeldeformulare verteilt. **Eine vorherige Anmeldung im Pfarramt ist nicht erforderlich!** Merken Sie sich daher bitte die oben genannten Termine vor!

Pfr. Taig

## Gemeinde in Zahlen

	<b>2006</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
Taufen	26	21	20
Konfirmation	29	31	32
Trauungen	3	5	4
Bestattungen	69	65	68
Abendmahlsgäste	1403	1760	1954
Eintritte	3	4	3
Austritte	8	15	14
Spenden gesamt*	54.387 €	53.525 €	48.714 €
Spenden pro Person	14,09 €	13,57 €	11,32 €
Gemeindemitglieder	3858	3943	4055

\*im Betrag sind Spenden für äußere Zwecke (z.B. Brot für die Welt et.) enthalten.  
Allen SpenderInnen ein herzliches Dankeschön!

## Landesbischof freut sich über Hospital - CD



Am 2. und 3. Mai besuchte Landesbischof Dr. Johannes Friedrich das Dekanat Hof. Da sein Terminkalender keinen Platz für einen Besuch in der Hospitalkirche ließ, überreichte Pfr. Taig ihm den virtuellen Kirchen-

fürer über die Hospitalkirche, über den sich der Bischof offensichtlich freute. Die Frankenpost und das Sonntagsblatt hatten über die CD ausführlich berichtet. Sie ist im Pfarramt erhältlich. Pfr. Taig

## Silberne Konfirmation in Hospital

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit, zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken. Wenn Sie vor 25 Jahren konfirmiert wurden, laden wir Sie ein zur **Silbernen Konfirmation am Sonntag, 1. Juli 2007 mit Gedenkgottesdienst um 11.00 Uhr in der Hospitalkirche**. Am Vorabend haben wir für Sie ab 18.30 Uhr das Ristorante "La Romantica", Enoch-Widman-Str.1/Ecke Heiligengrabstr., 95028 Hof für ein Treffen reserviert. **Bitte melden Sie sich im Pfarramt an** (Adresse siehe letzte Seite).



## Evangelische Schule 5 plus

Mit großen Neuigkeiten begann die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Evangelischen Schule Hof e.V. im Februar diesen Jahres: „Die Gründung einer privaten evangelischen Hauptschule für Stadt und Landkreis Hof wurde in Angriff genommen“. Bereits im Dezember 2006 hatte sich auf Wunsch zahlreicher Eltern eine Initiative gebildet, die sich mit der Fortsetzung der Evangelischen Schule über die 4. Jahrgangsstufe hinaus beschäftigt. Wenn dieses Jahr im September zum ersten Mal die Schüler einer vierten Klasse an andere Schulen wechseln werden, dann soll die geplante evangelische Hauptschule bereits für einen Teil dieser Kinder zur neuen (Schul-) Heimat werden. Die erste Hürde auf dem Weg zum Schulstart wurde bereits genommen: Die Anerkennung durch die evangelische Landeskirche erfolgte im März. Das Genehmigungsverfahren bei der Regierung von Oberfranken läuft zurzeit noch. Um den Betrieb mit einer 5. Jahrgangsstufe im kommenden Herbst aufnehmen zu können, bedarf es natürlich auch einer ausreichenden Schülerzahl. Um diese aus dem gesamten Landkreis zu erhalten, wird seit Monaten kräftig die Werbetrommel gerührt.

Für interessierte Eltern sprach der Rektor der Evangelischen Schule Ansbach, Herr Gerhard Horneber, in einem Vortrag in Hof über die Besonderheiten des christlichen Profils einer evangelischen Hauptschule. Für die Zuhörer gab es viele interessante Informationen über die Stärken einer

privaten Bekenntnisschule im Hinblick auf die Ausbildung und Entwicklung jedes einzelnen Schülers und über die Qualifikation und die Berufschancen der Schüler in der Praxis.

Ausgiebige Gelegenheit zur Information bot auch wieder der traditionelle „Tag der offenen Tür“ unserer Schule im März. Unter dem Thema dieses Schuljahres, der „Schöpfung“, fanden sich viele Eltern, Großeltern und Gäste zu einer Aufführung in der Hospitalkirche ein. Die Kinder zeigten in einem Theaterstück, wie wunderbar und einzigartig Gott alles geschaffen hat und wussten den Zuschauern viel Erstaunliches über das Weltall, die Natur, die Tiere und Menschen zu berichten. Höhepunkt des Programms waren die Lieder, bei denen die kleinen Sänger tatkräftig von der Instrumentalgruppe unterstützt wurden. (Bild rechts oben)

Im Anschluss daran konnten sich die vielen Besucher, die trotz des schlechten Wetters erschienen waren, in den Räumen der Schule umsehen. Für die kleinen Forscher und Entdecker waren verschiedene Stationen zu den einzelnen Schöpfungstagen vorbereitet, an denen es viel zum Staunen, Knobeln und Ausprobieren gab. Sogar ein Film über das Weltall wurde gezeigt und bei den Rätseln und Geschicklichkeitsspielen konnten die Kinder ihre Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis stellen. Für die interessierten Eltern standen währenddessen Schulleitung und Mitglieder des Schulvereins Rede und Antwort. Viele Gäste nah-



men dieses Angebot rege in Anspruch und schauten sich in der Schule um. Am Rande der Veranstaltung, zu der auch Dekan Saalfrank als Gast erschien, veranstalteten die Schüler noch einen Flohmarkt zugunsten einer Missionsschule in Indonesien und deren missionarischer Fußballarbeit.

Den Erlös konnten sie dann kurze Zeit später an Timo Scheunemann weitergeben, der auf der Insel Java aufgewachsen ist und dort als Lehrer an einer Missionsschule arbeitet (Bild rechts). Er war im April in der Schule zu Besuch und erzählte über das Leben in Indonesien und wie er den Jugendlichen vor allem durch seine Arbeit als Fußballtrainer den Glauben an Jesus näher bringen kann. Die Kinder nahmen seinen Bericht mit Spannung auf und nutzten im Anschluss die Gelegenheit, ihre vielen Fragen loszuwerden. Vielleicht entstehen in der Zukunft aus diesem ersten Kontakt auch einige Brief-

freundschaften zwischen Kindern aus den beiden Ländern.



Für eine neue erste Klasse in der Grundschule im September liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Der Start der Hauptschule, an deren Organisation die Verantwortlichen zurzeit hinter den Kulissen arbeiten, wird mit Spannung erwartet. Wir bitten Sie für das Gelingen um Ihre Unterstützung im Gebet.

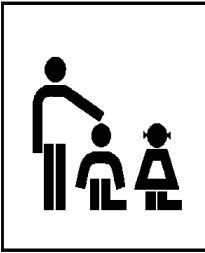
Annette Weirich

## Konfirmation am 1. April 2007 (Hospitalkirche)



Die KonfirmandInnen sangen Pfr. Taig beim Treffen vor dem Gottesdienst spontan ein Ständchen, worüber der sich freute.  
Pfr. Taig hatte am 1. April Geburtstag.

# Familiennachrichten



Konfirmation

Am Palmsonntag, 01.04.2007, in der Hospitalkirche und am Weißen Sonntag, 15.04.2007, in der Friedenskirche Zedtwitz, feierten folgende Jugendliche aus unseren Gemeinden Konfirmation.

**Wir wünschen alles Gute und Gottes Segen zur Konfirmation!**

## Hospitalkirche

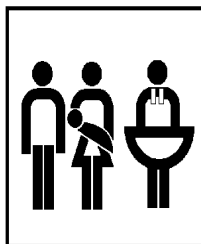
Bauer Melina	Möhrke Kimberly
Biel Eva	Pickel Holger
Bukowski Daniel	Rakoczy Lisa
Edelmann Tobias	Reindl Larissa
Eikenberg Bettina	Riegg Stefanie
Franz Alexander	Riemann Jan
Freyberger Jonas	Roth Sophia
Gemeinhardt Lisa	Rudisch Florian
Grimm Kristina	Schaller Julia
Grünert Julia	Schaller Steve
Hefner Fabienne	Schmalz Antonia
Klug Katharina	Schnabel Hannes
Kouloudis Nikos	Schwarzenau Susanne
Kramer Anika	Schwarzer Leon
Kreissl Anne	Stader Franziska
Lein Franz	Strunz Lea
Ludwig Sarah	Thumser Cornelia
Meyer Stefanie	Vahl-Haß Elisa
	Zirm Patrick

## Friedenskirche (Bild auf Seite 35)

Bauer Marie	Langheinrich Sandra
Botschan Marvin	Müller Vanessa
Doemel Timo	Schödel Martin
Egelkraut Julius	Söllner Julia
Egelkraut Lara	Steinhäuser Doreen
Hudetz Ann-Kathrin	Walter Leota

Mehr unter: [www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de), Stichwort: „Konfirmation“

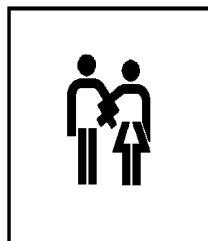
# Familiennachrichten



Taufen

Sophia König, Zedt.  
 Florian Smith, Berlin  
 Ronja Schönweiß, Hof  
 Franz Lein, Hof  
 Lilly Rödel, Zedt./Hof  
 Semira Mavrikos, Zedt.  
 Domenik Kielmann

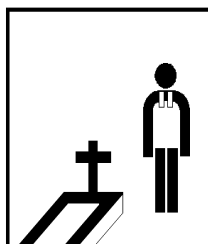
„Ein Kind, schau ihm ins Angesicht, und du siehst Gott auf frischer Tat.“  
 Martin Luther



Trauungen

Markus Tremel und Svenja Holter, Zedt.  
 Swen und Kathrin Frank, Hof

Glaube und Liebe und Hoffnung sollen nie aus meinem Herzen weichen. Dann gehe ich, wohin es soll, und werde gewiss am Ende sagen: Ich habe gelebt!  
 Friedrich Hölderlin



Bestattungen/Beerdigungen

Gerhard Simbke, 83, Zedt. Lieselotte Finkenzeller, 85, Hof Helmut Friedrich, 73, Hof Kurt Raab, 84, Hof Woldemar Helmut, 71, Hof Margarete Neubauer, 98, Zedt. Günther Griesbach, 76, Hof Helga Wunderlich, 69, Hof Alma Schnabel, 87, Zedt. Paul Gemeinhardt, 85, Hof Richard Hofmann, 80, Zedt. Reinhold Baitinger, 66, Hof Edith Meixner, 63, Hof Anna Schlegel, 97, Hof Gertraud Gluth, 72, Hof Walter Emmel, 85, Hof Michael Bergmann, 43, Hof Anneliese Ehm, 82, Hof Waltraud Schultheiß, 68, Hof Minna Frank, 85, Hof Charlotte Feder, 90, Hof Gertrud Schaller, 74, Hof	Viktor Deis, 82, Hof Klara Flessa, 95, Hof Max Hertel, 86, Hof Gretchen Hamm, 96, Hof Jette Döbel, 102, Hof Friedrich Salzmann, 79, Hof Alfred Nassner, 80, Zedt. Helga Rompza, 61, Zedt. Lothar Zille, 77, Hof Lothar Steinicke, 79, Hof Ilse Fränkel, 66, Hof Helmut Heinritz, 77, Hof Ernst Köppel, 81, Zedt. Willi Kolb, 86, Hof Hedwig Meyer, 93, Zedt. Robert Meier, 74, Hof Johanna Winterling 93, Hof Peter Pahler, 59, Hof Willi Ammon, 78, Hof Helmut Enders, 79, Hof Peter Wölck, 65, Hof Gerda Narr, 80, Hof
--	---

Leni Popp, 68, Hof  
Helene Schuh, 94, Zedt.  
Hildegard Pooock, 90, Hof

Helene Jahn, 86, Hof  
Marianne Jung, 69, Hof  
Hans Rietsch, 82, Zedt.

## Jubelkonfirmation am 20. Mai 2007



Zusammen mit den Goldenen Konfirmanden feierten auch die Eisernen-, Gnaden-, und Kronjuwelen - Jubilare am 20. Mai 2007 in der Hospitalkirche. Die eisernen KonfirmandInnen konfirmierten vor 65 Jahren. Gnadenkonfirmation wird nach 70 Jahren gefeiert. Was wir auch nicht gleich auswendig wussten: Was danach kommt nennt man Kronjuwelenkonfirmation. Herr Willi Gerstner (links oben) wurde in diesem Jahr 94 Jahre alt und konfirmierte vor 80 Jahren.

Pfr. Bezzel hielt die Predigt im Talar mit goldenem Sträußchen. Er wurde vor 50 Jahren konfirmiert. Herr Neubert hatte wieder alles vorbildlich organisiert.

**Im nächsten Jahr laden wir wieder herzlich ein:**

- zum Jubiläum ab der Goldenen Konfirmation am Sonntag Exaudi, **4. Mai 2008.**

- zum Jubiläum der Silbernen Konfirmation am Sonntag, **6. Juli 2008.**

Pfr. Taig

# Die goldenen Konfirmanden (50 Jahre) 2007

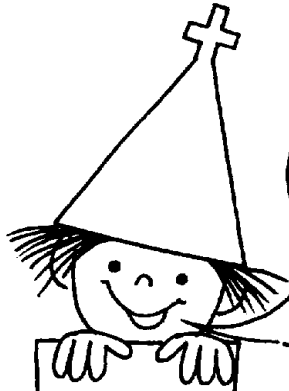
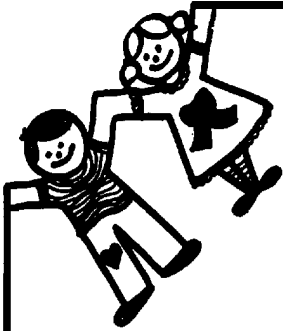


## Engelsgeduld gefragt

In jeder Ausgabe unseres Gemeindebriefes finden Sie Rohbauansichten unseres Zuhauses im Pfarramt Unteres Tor 9. Rechts sehen Sie unser „Wohnzimmer“, das mit viel ehrenamtlicher Hilfe bereits fertig renoviert und möbliert war. Hier war der Hausschwamm sogar schon ins Mauerwerk vorgeedrungen, was von innen nicht zu bemerken war. Die hintere Dachhälfte des Gebäudes, dessen oberes Stockwerk wir von der Hospitalstiftung schon immer angemietet haben, wird nun saniert. Hoffen wir, dass die Arbeiten bis zum Herbst abgeschlossen sind und unsere schönen Einbaumöbel, die im Moment in Räumen der Kreuzkirche untergebracht sind, an ihren Platz zurückkehren können. Bis dahin brauchen wir vor allem eines: Engelsgeduld.

Pfr. Taig





Liebe  
Kinder!

Herzliche  
Einladung  
zum

Kinder-  
gottes-  
dienst

Wenn Du Lust hast, mit uns etwas über Jesus zu erfahren; wenn Du Lust hast, mit uns viele Lieder zu singen; wenn Du Lust hast, mit anderen Kindern Geschichten zu hören; dann bist Du bei uns sonntags im Kindergottesdienst genau richtig! Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten ...

jeden Sonntag um 9.30 Uhr, im Winterhalbjahr  
um 11 Uhr in der Hospitalkirche  
und an jedem ersten Sonntag im Monat  
um 9.30 Uhr in der Friedenskirche



## Kindergottesdienst im Winter um 11 Uhr

**„Siemamäuse“ treffen sich im Winterhalbjahr um 11 Uhr**

Wir starten ein Experiment im Kindergottesdienst: Ab 16. September 2007 (nach dem Schulbeginn) beginnt der Kindergottesdienst zeitgleich mit dem Predigtgottesdienst um 11 Uhr.

Uns ist auch wichtig, dass die Kinder die Hospitalkirche kennenlernen. Sie ist mit ihren vielen Bildern auch für Kinder interessant. Und dann sollen die Kinder auch in „ihre“ Kirche hineinwachsen. Deshalb fand der Kindergottesdienst bisher immer um 9.30 Uhr in der Kirche statt. Der Nachteil: Eltern, die gerne den Predigtgottesdienst besuchen, müssen erst die Kinder um 9.30 Uhr bringen und dann um 11 Uhr noch einmal gehen. Deshalb die Idee, den Kindergottesdienst im Sommer um 9.30 Uhr und im Winterhalbjahr um 11 Uhr zu halten. So kommen alle zu ihrem Recht.

Gemeinsam mit den Erwachsenen beginnen wir dann den Gottesdienst um 11 Uhr in der Kirche und gehen nach dem ersten Lied ins Pfarramt. Dort hören wir Geschichten aus der Bibel und singen Lieder. Eltern kön-



Das Kindergottesdienstteam in Hospital von links oben nach rechts unten: Peter Ehm, Vikar Jörg Mahler, Ulrike Sommer, Ursula Rudisch, Manfred Neubert, Ludwig Pechstein und Pfr. Johannes Taig (hinter der Kamera).

nen während dieser Zeit in Ruhe den Predigtgottesdienst besuchen und ihre Kinder im Anschluss im Pfarramt abholen. Unser Experiment geht bis zu den Osterferien 2008. Wir freuen uns auf viele Eltern und Kinder.

Ulrike Sommer

# Pieps, die geblendete Kirchenmaus



Hallo Kinder!

Finster war's, der Mond schien helle; Pieps kam gar blitzschnelle von der Trepepepepepepepe – hoppla, ist ja wirklich dunkel hier

drin. Was ist denn nur los? War doch sonst nicht so!

Mal sehn ... na so was, wo sind die Wandleuchter abgeblieben? Kein Wunder, dass es in meinem Käsekeller auf der ersten Empore so schummrig ist. Habe ich vielleicht noch einen leckeren Vorratskäse übersehen? Hunger hätte ich schon noch ein kleines bisschen.

Ich glaub's nicht: DIEBE in der Kirche! Das ist doch unerhört. Wo sind die zwei Leuchter mit den vielen Kerzen drauf? Schön und gut – alt waren die ja schon, aber man hängt ja an den ollen Dingern, auch wenn sie schmutzig und verbeult sind. Patina nennen das die Fachleute. Pah - Dreck bleibt Dreck. Jetzt geh ich ohne Licht schlafen. Gute Nacht.

Zwei Wochen später:

Was funkelt und glänzt denn da so? Ich bin schon ganz geblendet. Muss mal meine Sonnenbrille aufsetzen. Ja, jetzt geht's gleich besser.

Oh, da hat doch einer neue Leuchten auf den Emporen angebracht. Und, und, also wirklich, sollen das die

alten vergammelten Leuchter sein? Da hat aber einer geputzt – au weia, der hat garantiert Muskelkater. Ach und die alten Kronleuchter erst, die funkeln wie tausend Sterne - mit Sonnenbrille. Ich traue mich gar nicht ohne hinsehen.

Aber es ist doch was anders an der Decke. Die Bilder sind so deutlich. Hat die etwa einer heimlich nachgestrichen? Nein, nein das kann nicht sein. Jetzt hab ich's. Die Lampen wurden aus den Tüten genommen, äh – ausgepackt, aufgehängt, angezündet, oder so. Schaut doch selbst.

Bis bald Eure Pieps (J.N.)



Detail der sogenannten „Spiegel“ in den historischen Leuchtern, die das Licht der Kerzen in den Kirchenraum reflektieren.

## Tag des offenen Denkmals am 9. September

„Viele Kirchen, Synagogen und Moscheen wurden auch schon bei früheren Denkmaltagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das diesjährige Schwerpunktthema „Orte der Einkehr und des Gebets“ könnte Anlass sein, über gewöhnliche kunsthistorische Führungen hinaus das theologische Programm des Raumes darzustellen: Wie war die Liturgie-Gestalt dieses Raumes zur Zeit seiner Entstehung? Wie ist das Bildprogramm in unsere Zeit hinein „übersetzbar“? Vielfältige Angebotsvarianten sind denkbar, so z. B. spirituelle Bildmeditationen, Ausstellungen oder thematische Konzerte im Sakralraum.“

So heißt es im offiziellen Text zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 9. September. Da haben auch wir Ihnen etwas zu bieten:

Die Hospitalkirche ist am Tag des offenen Denkmals von 13.30 - 17 Uhr geöffnet. Wir bieten Ihnen theo-

logische Kirchenführungen nach Bedarf durch die Hospitalkirche. Außerdem haben wir Folgendes im Angebot:



- Vorstellung des virtuellen Kirchenführers (CD) durch die Hospitalkirche mittels Beamer.

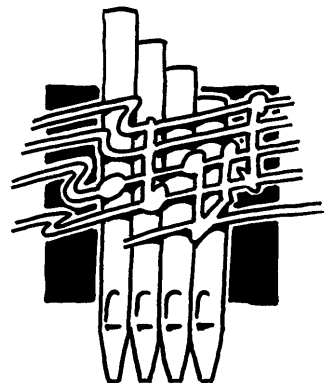
- Vorstellung des meditativen Wochenschlusses.

- Beispiele für Formen der Besinnung und des Gebets in der Hospitalkirche.

- Um 17 Uhr laden wir Sie zu einem Orgelkonzert in die St. Michaeliskirche ein. Stadt- und Dekanatskantor Georg Stanek spielt Werke aus verschiedenen Jahrhunderten auf der neu renovierten Heidenreichorgel. Der Eintritt ist frei. Pfr. Taig

## Wieder Marktandachten in St. Michaelis

Bis zum Erntedankfest findet jeden Samstag von 10.45 Uhr bis 11.15 Uhr eine Orgelndacht in der St. Michaeliskirche statt. Die Besucher dürfen sich auf einen geistlichen Impuls, sowie auf viel Orgelmusik freuen. Wie in den vergangenen zwei Jahren schon sind auch 2007 die Andachten, musikalisch gesehen, thematisch angelegt. Die Renovierung der Heidenreichorgel bietet jetzt die Möglichkeit, vielfältige Facetten der Orgelmusik darzustellen und so erklingt Orgelmusik von A bis Z. Los ging es am 26. Mai mit Kompositionen von Alain, Ahrens und Anger. Zu den Marktandachten ergeht herzliche Einladung. Georg Stanek



## Der Seniorenkreis lädt ein



Donnerstag  
ab 14.30 Uhr

im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66  
mit Kaffee und Kuchen

21. Juni

Seniorenachmittag mit Diakon i.R. Grimm

05. Juli

Seniorenachmittag mit Pfr. Glas

19. Juli

Seniorenachmittag mit Pfr. Aupperle

**August bis Anfang September Sommerpause** (kein Seniorenachmittag)

**13. September**

Erster Seniorenachmittag nach der Sommerpause mit  
Frau Susanne Biegler. Lassen Sie sich überraschen.

Ein großes Hallo löste im Seniorenkreis die Nachricht aus, dass Frau Biegler zum ersten September die Nachfolge von Diakon Grimm antreten wird (Seite 5). **Das bedeutet, dass ab dem 13. September der Seniorenkreis wieder wöchentlich stattfindet.** Auch wenn St. Johannes in Zukunft keinen eigenen Diakon mehr hat - alle SeniorInnen der Johannesgemeinde sind uns weiter herzlich willkommen.

**Ab 1. September wird Frau Susanne Biegler verantwortlich sein.  
Bitte wenden Sie sich für Auskünfte bis dahin an das  
Pfarramt Hospitalkirche (Tel. 28 68).**



## Pfr. Buchholzer hilft bei Vertretungsdiensten

Ich heiße Roland Buchholzer und bin 60 Jahre alt. Geboren wurde ich in Siebenbürgen/Rumänien. Nach dem Theologiestudium in meiner Heimat war ich 15 Jahre lang Pfarrer in mehreren Gemeinden der Evang.-Luth. Landeskirche in Siebenbürgen (offizielle Bezeichnung: Evang. Kirche A.B. in Rumänien).

1985 siedelte ich mit meiner Familie - meiner Frau Johanna, meiner Tochter Doris und meinem Sohn Hannes - in die Bundesrepublik Deutschland aus, wo schon meine Eltern und Geschwister lebten. Die ersten 5 1/2 Jahre wohnten wir in Nürnberg. Da ich vorerst in Deutschland nicht als Pfarrer arbeiten konnte, habe ich drei Jahre lang in der Martin-Niemöller-Kirche in Nürnberg-Langwasser den Mesner- und Hausmeisterdienst versehen. 1990 wurde ich zu einem Kolloquium zwecks Übernahme in den Dienst der Bayerischen Landeskirche zugelassen. Nach bestandener Prüfung wurde ich zum 1. Februar 1991 als Pfarrer in die beiden Kirchengemeinden Mauren und Schaffhausen im Dekanat Donauwörth entsandt. Ein Jahr später wurde mir die Pfarrstelle dann auch verliehen.

Einen tiefen Einschnitt in unserem Leben bedeutete für uns - meine Kinder und mich - der allzu frühe Tod unserer Frau und Mutter im Jahre 1997. Seither, nachdem auch meine Kinder aus dem Hause sind, bin ich allein. Der Abschied von meinen Gemeinden, die mir zur großen Familie geworden waren, ist mir nicht leicht gefallen. Dennoch hatte ich in der



letzten Zeit verstärkt den Eindruck gewonnen, dass es Gottes Wille für mich ist, noch einmal einen Wechsel und neuen Anfang zu wagen.

Nun bin ich schon zwei Jahre als „Springer“ im Dekanat Hof tätig und habe in meinem neuen Dienst eine Menge neue Erfahrungen gemacht. Wie zuletzt in den Gemeinden Trogen und Christuskirche, so will ich nun auch in der Hospitalkirche aus- helfen und mein Bestes geben.

Unser Herr, der verheißen hat, alle Tage in seiner Gemeinde gegenwärtig zu sein, segne und behüte uns auf allen unseren Wegen. In der Hoffnung auf eine gute, von Gott ge- segnete Zusammenarbeit mit Ihnen allen grt Sie herzlich

Ihr Roland Buchholzer

## Ganz schön Link

Als ich vor 7 Jahren begann, die Hospitalkirche und das Dekanat Hof im Internet zu präsentieren, wurde ich von so manchem als PC-Freak belächelt. Im Monat März 2007 verzeichnete unser Server 280.000 Seitenanfragen. Inzwischen nutzen über 60 % aller Menschen in Deutschland das Internet als Informationsquelle. Tendenz steigend. Viele halten das Internet für das Leitmedium der Zukunft. In Foren und Symposien wird diskutiert, ob es so etwas wie eine christliche „Internetgemeinde“ gibt.

Keine Frage, auch für die Kirchengemeinde gilt: das Internet kann das wirkliche Leben nicht ersetzen; wie der Fernsehgottesdienst den Gottesdienst in der eigenen Kirche nicht ersetzen kann. Aber das Internet ist eine zusätzliche Möglichkeit, das Evangelium weiterzusagen. Unsere **Predigtseite**, auf der Sie Predigten aus der Hospitalkirche nicht nur lesen, sondern seit Neustem auch hören können, steht im Interesse unserer Besucher im Web weit oben.

Einen entscheidenden Vorteil hat das Internet: Kein anderes Medium ist so schnell und so aktuell. Deshalb bemühe ich mich, unserer Webseiten so aktuell wie möglich zu halten. Unter „Veranstaltungen“ finden Sie einen Terminkalender mit allen Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen. Wenn Sie erfahren wollen, was im Dekanat Hof geschieht, gehen Sie auf die Seite **[www.dekanat-hof.de](http://www.dekanat-hof.de)**.

Unter „**Dekanat aktuell**“ finden Sie einen dekanatsweiten **Terminkalender**, der an Weihnachten zusammenbrach, weil so viele wissen wollten, wo am Heiligen Abend Christmetten stattfanden. Dieses Jahr sind wir gerüstet. Außerdem finden Sie hier die **Sonntagsblattbeilage** für das Dekanat Hof zum Herunterladen, sowie einen **Pressespiegel**, in dem Sie Artikel auf der regionalen und überregionalen Presse über das Dekanat Hof online lesen können.

Von der Dekanatshomepage kommen Sie auch zu unserem „**Thema des Monats**“. Unter dieser Rubrik widmen wir uns aktuellen kirchlichen Themen, z.B. „Die Bibel in gerechter Sprache“, „Spiritualität“, „Bonhoeffer“ oder „Die Wertediskussion in Bildung, Kirche und Gesellschaft“. Aktuell stellen wir Ihnen ein Buch vor, das von Emigrantinnen und ihren Schwierigkeiten, sich in Hof einzuleben, erzählt: „Lebensfäden-Frauenleben“. Das Buch ist im Dekanat und im Kirchengemeindeamt am Maxplatz erhältlich.

Zurück zu den Hospitalseiten im Web. Alles, was wir in den letzten Jahren in der Kirche restauriert und erneuert haben, haben wir im Internet dokumentiert. Das war für viele über die Grenzen der Gemeinde hinaus Anlass, uns mit einer Spende zu unterstützen. Doch gut, dass man die „Siemakerng“ auch im Internet findet.

Pfr. Taig

**[www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de)**

## Virtueller Kirchenführer

# Die Hospitalkirche in Hof



Von Michael Krauß, Rudolf Brecheis und Johannes Taig

Nicht nur ein ganz besonderes Geschenk, sondern auch etwas Besonderes für eine Kirche:

### Die CD über die Hospitalkirche

- Ausführliche Chronik
- Besichtigung mit Erklärungen (Alle Bilder zum Vergrößern)
- Informationen über die Künstler
- Sammlung mit 186 Predigten aus der Hospitalkirche
- Die ganze Bibel mit Suchfunktion
- Preis: 19,90 € (Schüler und Studenten: 9,90 €)

Gute Kritiken bekamen wir in der Frankenpost und im Sonntagsblatt. Die CD ist im Pfarramt erhältlich. Der Erlös kommt ausschließlich der Hospitalkirche zugute. Pfr. Taig

# Das ist doch katholisch!



Martin Luther bei der Spendung des Sakraments im weißen Messgewand.

Ich sitze vor Jahren in der Christmette. Der Pfarrer betritt die Kirche durch die Sakristei. Er trägt eine Albe, ein weißes liturgisches Gewand, das manch einer schon als „Nacht-hemd“ bezeichnet hat. In der Reihe hinter mir höre ich den Kommentar einer älteren Dame: „Heut hat er wieder seinen Katholischen!“. Ein weißes liturgisches Gewand, das verbinden viele von uns mit der katholischen Kirche. Doch ist das wirklich „katholisch“, und der schwarze Talar typisch „evangelisch“? Ich möchte Sie heute einladen, mit mir auf eine spannende Entdeckungsreise auf den Spuren der liturgischen Gewänder zu gehen.

## Historische Perspektiven

In der frühen Christenheit wurden Gottesdienste im Alltagsgewand gefeiert. Das war die Tunika, die von den Christen in Erinnerung an das Taufkleid stets in weißer Farbe getragen wurde. Von daher bekam die Albe ihren Namen (lat. albus = weiß). Daran hielt man fest, als die antiken Gewänder sonst außer Gebrauch gekommen waren. Auch Martin Luther hat zu den Messen die Albe getragen. Wir kennen ihn von vielen Darstellungen im schwarzen Predigerrock. Dieser war sein Standesgewand und mit ihm stieg er als Prediger auf die Kanzel. Allerdings feierte er die Liturgie und besonders die Sakramente in weißer Kleidung! Und so wurden auch nach der Reformation in den lutherischen Kirchen die Messgewänder beibehalten, wie viele bildliche Darstellungen bezeugen. Doch wann kam dann der schwarze Talar auf?

In der Aufklärung haben viele Pfarrer die Messgewänder aus Desinteresse an Formen und Symbolen abgelegt, da sie entsprechend dem vernunftbetonten Zeitgeist vermeintlich auf Ausschmückungen wie Messgewänder oder Liturgie verzichten konnten. Viele Pfarrer predigten in Zivilkleidung. So verordnete schließlich Kaiser Friedrich Wilhelm III von Preußen 1811/17 den schwarzen Talar, um wieder eine einheitliche Amtskleidung zu schaffen. Allerdings wurde diese Kabinettsorder nicht erlassen, um noch in Gebrauch befindliche liturgische Kleidung zu verbieten.

Vielmehr sollten den Talar nur diejenigen Pfarrer tragen, die keine Messgewänder mehr hatten! Der Kaiser war also nicht für die Abschaffung der Albe! Der schwarze Talar war aber auch noch aus einem anderen Grund längst nicht das Kennzeichen der lutherischen Geistlichen: Er wurde auch von Rabbinern und Juristen getragen. Er ist kein liturgisches gottesdienstliches Gewand, sondern die Amtskleidung preußischer Staatsbeamter, zu denen auch die Pfarrer zählten. Da schwarz damals Modefarbe war, setzte sich dieser Trend über Preußen hinaus im deutschen Sprachraum fort. Bis heute wird daher der schwarze Talar in den deutschen lutherischen Kirchen getragen und in den Auslandskirchen, die traditionell in enger Beziehung zum deutschen Sprachraum stehen (wie z.B. Brasilien). Im restlichen weltweiten Luthertum und in den anderen großen Kirchen der Ökumene hat sich allerdings die weiße Gewandung bis heute erhalten! Damit können wir festhalten: Weiß ist auch lutherischerseits das historische liturgische Grundgewand!

### **Biblisch - theologische Perspektiven**

Weiß ist in der Bibel die Farbe des festlichen Gewandes, weil dies die Farbe des Lichtes und der Klarheit Gottes ist (Dan. 7,9). Im Neuen Testament entspricht Weiß der Freudenbotschaft dessen, der sich selbst und die Seinen „Licht der Welt“ genannt hat, dessen Kleider bei der Verklärung „weiß wie das Licht“ wurden. Die Erlösten werden gleich den Engeln „mit weißen Kleidern angetan“. Weiß ist das „Hochzeitliche Ge-



Böhmische und mährische Bischöfe am 7.1.07 bei einer Bischofseinführung: Sie tragen über dem Predigerrock ein weißes Chorhemd, das sich aus der Albe entwickelt hat und auch in Leipzig üblich ist.

wand“, das in der Taufe „angezogen“ wird. Weiß steht für das Licht und die Klarheit, die Majestät und Gegenwart Gottes. Schwarz dagegen ist in der Bibel häufig die Farbe der Trauer und der Bosheit, der Abgötterei und der Katastrophe. Diese Farbsymbolik reicht hinein bis in viele unserer Gesangbuchlieder. Theologisch gehört die Kleiderfrage zu den „Adiaphora“, den Dingen, die frei geordnet werden können. Diese Ordnung hat sich aber an der Bibel und an der Tradition zu orientieren und sollte in ökumenischer Verantwortung geschehen.

### **Psychologisch-kommunikationstheoretische Perspektiven**

Unsere neuzeitlichen Kommunikationsvorgänge sind stark visuell geprägt: Die Farben bestimmen die gottesdienstliche Kommunikation mit. Zeichen sagen oft mehr als Worte. Ein Gottesdienst wirkt in seiner Gesamtheit. Das Unterbewusste nimmt



Der evangelisch-lutherische Bischof der hannoverschen Landeskirche und Abt zu Loccum Otto Lilje im Jahr 1963 mit Hirtenstab und Mitra.

vor allem die Farben und Stimmungen auf. Es ist nicht abwegig, dass gerade Kinder Angst vor dem „schwarzen Mann“ haben und dadurch zu Kirche und Gottesdienst negativ motiviert werden können. Ferner ist heute auch bei allgemeinen festlichen Anlässen schwarz in der Kleidung nicht mehr dominierend. Im Gemeindegottesdienst ist oft der Pfarrer die einzig schwarz gekleidete Person! Unser Leben ist bunt, und auch die frohe Botschaft des Evangeliums würde ich in bunten Farben malen und nicht in schwarz!

Auf Grund solcher historischer, theo-

logischer und psychologischer Perspektiven gibt es seit langem Überlegungen, zur weißen liturgischen Kleidung auch in unseren lutherischen Kirchen zurückzukehren. So kommt beispielsweise die Lutherische Liturgische Konferenz Deutschlands (LLK) zu der Folgerung: „Der schwarze Talar ist kein unaufgebbares Stück protestantischer Identität, sondern Zeuge einer aufklärerisch begründeten deutschen Sonderentwicklung, die sich 170 Jahre lang aus der gesamtkirchlichen Gottesdienstpraxis in Ost und West ausgeschlossen hat.“ Und weiter: „Als liturgisches Grundgewand empfiehlt sich die Alba, das weiße Kleid der Getauften“ (LLK, Liturgische Kleidung im Gottesdienst, Hannover 1993).

### Die „buntn Bändla“

Ein Gemeindeglied freut sich über den Pfarrer und spricht: „Der hat wieder die buntn Bändla an, da kommt wenigstens a bisserl Farb in den Gottesdienst.“ Viele evangelische Pfarrer tragen ein solches „buntes Bändla“, in der Fachsprache „Stola“ genannt, nicht nur über der Albe, sondern auch über dem schwarzen Talar. Die Stola, deren Farbe der jeweiligen liturgischen Farbe der Kirchenjahreszeit entspricht, ist das gottesdienstliche ökumenische Kennzeichen derer, die unter Gebet und Handauflegung zum Dienst an Wort und Sakrament berufen sind. Auch die Stolen kehren langsam wieder in die deutschen evangelischen Kirchen zurück und tragen zum visuellen Erleben des Gottesdienstes bei.

In unseren Kirchen ist der schwarze Talar mittlerweile auch zur Tradition

geworden – wenn er auch an die fast 2000 jährige Tradition der Albe längst nicht heranreicht. Einige evangelische Pfarrer tragen bereits wieder Albe und Stola. Viele verbinden beide Traditionen und tragen „unter dem Jahr“ schwarz, an den hohen Kirchenfesten aber weiß und heben damit die Festtage auch durch liturgische Kleidung heraus. Eine Idee auch für unsere Gemeinde?

Also erschrecken sie nicht, falls auch einmal in Hospital der Liturg über

dem schwarzen Talar eine Stola trägt oder vielleicht gar einmal die Albe, sondern lassen sie sich fröhlich darauf ein!

Zurück zur Überschrift: Albe und Stola – das ist doch katholisch!? – Bei weitem nicht: Beides ist gut lutherisch und ökumenisch!

Die Reihe „Das ist doch katholisch!?“ wird in den nächsten Gemeindebriefen fortgesetzt.

Vikar Mahler



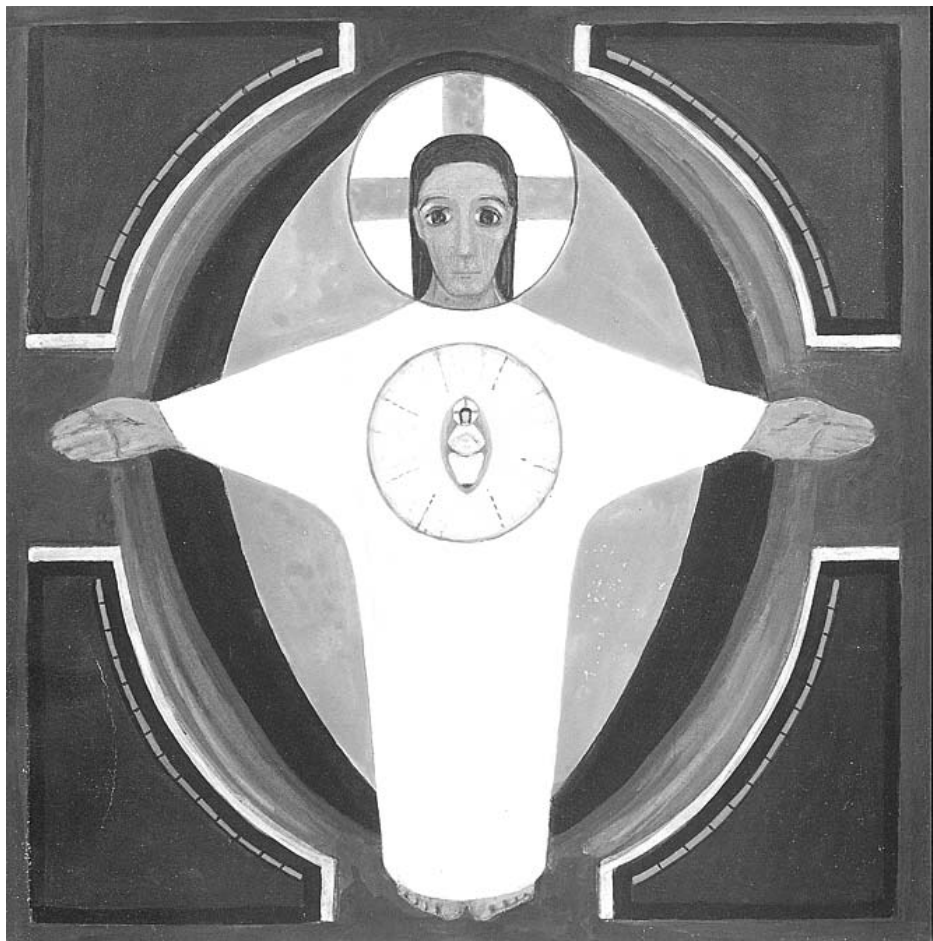
## Urlaub

Herr Neubert ist vom 03.07 bis 20.07.07 in Urlaub. Das Pfarramtsbüro, Unteres Tor 9, ist in dieser Zeit nur zeitweise besetzt. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder rufen Sie Pfr. Taig unter Tel. 8 42 34 an.

Impressum: Auflage 3200, Redaktion und Layout: Pfr. Johannes Taig,  
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hospitalkirche, Druck: Fa. Müller, Selbitz  
Die namentlich gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des Verfassers dar.

## Meditativer Wochenschluss

jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

**Der etwas andere Gottesdienst am  
Ende einer Arbeitswoche —  
zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen.**

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten, sowie an jedem ersten Freitag im Monat vom Gemeindeteam der Hospitalkirche Hof, Unteres Tor 9, 95028 Hof.

## Wenn Bilder mit uns sprechen

Es gibt Bilder, die sagen uns mehr als Worte. Für Bilder muss ich mir aber Zeit nehmen, mich mit ihnen beschäftigen und in sie eindringen. Bildern fällt es leichter als Worten, nicht nur den Verstand anzusprechen, sondern in tiefere Schichten in uns vorzudringen: Sie bewegen unser Herz und setzen Gefühle frei. Wir können uns in ihnen wiederfinden und Anregungen gewinnen.

Unser neues evangelisches Gesangbuch ist, was Bilder angeht, ein kleines Schatzkästlein. Jeder, der das Gesangbuch schon häufiger durchgeblättert hat, ist auf die vielen Bilder gestoßen, die Kirchenjahreszeiten oder Themen zugeordnet sind. Das Spektrum der Darstellungen ist weit: Manche Bilder sind bekannt, andere haben wir noch nicht gesehen. Manche kommen aus der Tradition, andere entstammen der „klassischen Moderne“. Doch wer nimmt sich die Zeit, diese Bilder einmal genau anzuschauen und sie auf sich wirken zu lassen? Sie wollen zu uns sprechen. Sie wollen uns neue Perspektiven für unser Leben auftun. Sie wollen die Frohe Botschaft verkündigen!

Im März haben wir in einem Wochenschlussgottesdienst das Bild der Geißelung Jesu Christi von Hans Baldung Grien (EG S. 156) meditiert



(Die Predigt finden sie im Internet auf unserer Predigtseite!). Falls Sie Lust haben, mit mir weitere Bilder unseres Gesangbuchs zu entdecken und zu meditieren, möchte ich Sie herzlich zu den Wochenschlussgottesdiensten am Freitag Abend einladen.

Aus der Zeitung, dem Sonntagsblatt oder im Internet erfahren Sie, wann ich den meditativen Wochenschluss mit Ihnen feiern werde, und dann können Sie sich in der Regel auf eine Bildmeditation freuen!

Ihr Vikar Mahler

# Das Siemakerng - Weihnachtsbuch



Erinnern Sie sich noch an das Zedtwitzer Kochbuch, das im Jahre 2001 erschienen ist und ein voller Erfolg war? An diese Idee anknüpfend soll in diesem Jahr ein Weihnachtsbuch der

Siemakerng entstehen, das nicht nur Rezepte, sondern auch Geschichten, Gedichte und Bastel- und Spielideen für die Adventszeit enthält. Wie beim Kochbuch soll der erzielte Gewinn für Brot für die Welt gespendet werden. Erscheinen soll es im Dezember 2007, damit es auch als Weihnachtsgeschenk erworben werden kann.

Damit unser Vorhaben gelingt, brauchen wir Ihre Mithilfe: Überlegen Sie doch bitte, ob Sie uns nicht einen Beitrag, gerne auch handschriftlich, zukommen lassen können.

## Es werden gesucht:

- Rezepte für Plätzchen und andere weihnachtliche Leckereien.
- Bastelideen (Was haben Sie in Ihrer Kindheit oder mit Ihren Kindern gebastelt?)
- Spiele, die mit Weihnachten oder der Winterzeit zu tun haben (z.B. Fangspiele im Schnee).
- Geschichten
- Gedichte
- Mundartbeiträge
- Erinnerungen, wie man früher in Hof und Umgebung Weihnachten gefeiert hat.

- Bilder (Zeichnungen, Fotos vom verschneiten Hof, früheren Weihnachtsabenden etc.)

Scheuen Sie sich nicht, Ihren Namen unter Ihren Beitrag zu schreiben. Es wäre schön, wenn Sie für eventuelle Rückfragen eine Telefonnummer angeben würden, damit wir Kürzungen oder Unklarheiten mit Ihnen besprechen können. Falls Sie im Buch nicht namentlich genannt werden möchten, genügt eine kleine Notiz diesbezüglich.

Ihre Beiträge können Sie im Pfarramt bei Herrn Neubert oder bei Pfr. Taig abgeben. Sie können sie aber auch direkt an eine der beiden Verantwortlichen schicken:

Christine Luft  
Thüringer Straße 2  
95028 Hof (Mail: [c.lu@gmx.de](mailto:c.lu@gmx.de))

Andrea Walter  
Kesselweg 1  
95183 Feilitzsch

Damit wir wirklich an den Erfolg des Zedtwitzer Kochbuchs anknüpfen können und einen ordentlichen Betrag für Brot für die Welt zusammen bekommen, sind wir auf Ihre Einsendungen angewiesen. Ein gemeinschaftliches Weihnachtsbuch mit Beiträgen von Gemeindemitgliedern aus Hof und Zedtwitz - und das Ganze noch für einen guten Zweck - wäre das nicht schön?

Christine Luft und Andrea Walter



# Friedenskirche Zedtwitz

Konfirmation am 15. April



Es war wieder ein starker Jahrgang, der in der Friedenskirche konfirmiert wurde. Laut Pfr. Bezzel einer, der ihm in bester Erinnerung bleibt (s. Seite 2). Die Namen der KonfirmandInnen erfahren Sie auf Seite 15 (Bild: Foto Nitsche).

## Silberne Konfirmation am 13. Mai



Am Sonntag, den 13. Mai, feierten neun Männer und Frauen das Jubiläum ihrer Konfirmation, nur eine der silbernen Konfirmandinnen war verhindert. Freundlicherweise war ich am Vorabend zum geselligen Zusammensein in der Dorfwirtschaft eingeladen. Dort tauchten in meinem Kopf folgende Gedanken auf. Die ergeben sich bei diesen Anlässen einfach: Wer von diesen ganz umgänglichen Menschen, kennt noch seinen Konfirmationsspruch? Ist einer von ihnen aus der Kirche ausgetreten?

Demnächst werden ihre Kinder den Konfirmandenunterricht besuchen. Wie nehmen sie als Eltern ihr bei der Taufe abgegebenes Versprechen der religiösen Erziehung war?

Aus ihren Gesichtern konnte ich keine Antwort ablesen. Also tappe ich im Dunkeln und kann nur vermuten: Sie werden die ähnliche Einstellung zum Glauben und zur Kirche haben, wie die Eltern vor ihnen auch - aber zu mir waren sie alle ganz nett.

Pfr. Bezzel

Neun von zehn Silbernen waren da - diese Quote haben wir in Hospital noch nicht geschafft! Kein Wunder; viele waren nach der Konfirmation in der „Evang. Landjugend Zedtwitz“ aktiv. Vielen Dank an Barbara Eberius-Peetz für das Bild, das es auch unter [www.hospitalkirche-hof.de](http://www.hospitalkirche-hof.de), Stichwort „Jubelkonfirmation“ in Farbe gibt. Pfr. Taig

## Echt passiert

Das Plädoyer von Vikar Mahler auf Seite 28, den schwarzen Talar der evangelischen Pfarrer nicht für sakrosankt zu halten, hat mich an eine Begebenheit erinnert.

Als ich in Zedtwitz an Weihnachten beschloss, zum ersten Mal meine weiße Stola zu tragen, äugte die Gemeinde nicht schlecht. In der hinteren Reihe stufte ein Gottesdienstbesucher seinen Nachbarn an:

„Schau hie! Ich glaab, der miss aufgschdieng saa!

Zwar sagt der Volksmund: „Kleider machen Leute“, aber eine Stola macht noch keinen Dekan oder Bischof. Ich habe deshalb beschlossen, die Stola nur an hohen Feiertagen zu tragen, wenn überhaupt. Denn im Gottesdienst geht es um den Text und nicht um Textilien.

Pfr. Taig

## Weisheit von oben

Die Weisheit von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei. (Jakobus 3,17)

Wenn eine Pfarrstelle neu besetzt werden soll, ist das gefragt, was im Jakobusbrief angesprochen wird: „Weisheit“. Wenn Jakobus die Weisheit anmahnt, dann denkt er damals zunächst einmal an das, was es in Gemeinden ja auch geben soll: Neid und Streit. Wo diese herrschen, hat die Weisheit keine Chance. Da geht es laut zu. Da werden die Ellenbogen eingesetzt. Die Weisheit spricht leise, sie überzeugt.

Auch schon die von unten her. Die muss es ja auch geben, wenn es eine Weisheit von oben her gibt. Und wir wollen sie nicht gering achten: z.B. die Fragebögen zur Pfarrstellenbesetzung, die uns zum Hinsehen auffordern auf das, was in unserer



Dieser Text ist die Andacht über die Tageslosung, die Pfr. Taig am 7. Mai bei der Sitzung des Kirchenvorstandes zur Wiederbesetzung der 2. Pfarrstelle hielt, zu der auch Regionalbischof Beyhl aus Bayreuth und Dekan Saalfrank anwesend waren.

Gemeinde der Fall ist. Nach dem Hinsehen folgt hoffentlich die Weisheit von unten her. Leise und überzeugend. Nicht das Jammern, nicht der rote Kopf, nicht das Haareraufen und das Geschrei nach Abhilfe.

Ja, wir haben Defizite. Wir sollen und dürfen nüchtern unterscheiden, zwischen Stärken und Schwächen, Gelungenem und Misslungenem. Auch der Glaube unterscheidet, weil der Glaube und das Denken zusammengehören. Wenn wir aber dann als Christenmenschen einen nüchternen Blick geworfen haben auf das, was bei uns der Fall ist, dann sollen uns die Defizite nicht in erster Linie Grund zum Appell an unsere Stärken und an unser weitergehendes Engagement sein. Und schon gar nicht wollen wir unseren Wunsch nach Abhilfe in diesem und jenem Bereich jemandem aufhalsen, der neu in unsere Gemeinde kommen soll. Ein solcher Hoffnungsträger wäre schon vor seiner ersten Predigt der zukünftige Sündenbock.

Kein Zweifel, auch uns ist in den letzten Jahren immer wieder etwas Neues eingefallen. Wir haben unsere Stärken und können auf vieles stolz sein. Wir begreifen aber als denkende und glaubende Menschen, dass es nicht unsere menschlichen Kräfte waren und sind, die unsere Gemeinde erhalten und viele Jahrhunderte erhalten haben, sondern dass wir auf Gottes Gaben und auf seine Führung angewiesen sind. Deshalb weist uns das, was wir denkend erkennen, unsere Stärken und Schwächen an den Glauben und das Vertrauen in Gottes Fürsorge für uns.

Das Jammern und Haareraufen kreist um sich selbst. Der Appell und das Geschrei setzt andere unter Druck. Der rote Kopf hat es schon immer gesagt, schon immer gewusst und sucht immer neue Gelegenheiten, im Rampenlicht zu stehen. Die Klage hat unter uns Christenmenschen einen speziellen Adressaten: Gott selbst. Woher kommt mir Hilfe, fragt der Psalmbeter im 121. Psalm und antwortet selbst: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!

Womit wir bei der Weisheit von oben wären. Die lässt sich etwas sagen. Sie hat ein offenes Ohr. Ein Ohr, das zuerst hört auf den, von dem sie Hilfe erwartet. Ein Ohr, das zuerst und vor allem und immer wieder am Wort Gottes hängt. Denn nur von dort her entwickeln sich die Eigenschaften, die Jakobus der Weisheit von oben zuschreibt: Lauter, d.h. ehrlich, aufrichtig ist sie, weil Gott „ja, ja“ oder „nein, nein“ sagt. Friedfertig ist sie, weil sie nicht für sich selbst streiten muss, sondern Gott allein für sie streitet, wie wir im Schlussvers von Martin Luther (EG 421) am Schluss des Gottesdienstes singen. Gütig und barmherzig ist sie, weil sie von Gottes Güte lebt. Unparteiisch kann sie sein, weil Gott für sie Partei ergreift. Ohne Heuchelei kann sie sein, weil sie sich bei Gott nicht einschmeicheln und beweisen muss.

Und deshalb kann die Weisheit von oben ihr Ohr auch für diese Welt und ihre Menschen offen halten. Es mag zur Weisheit von unten gehören, dass Leitungspersönlichkeiten auch in der Kirche klare Ziele, klare Leitbilder und klare Regeln haben und

durchsetzen sollen und wollen. Die Folge kann sein, dass sie anfangen, selektiv zu sehen und zuzuhören. Sich nur nicht ablenken lassen, ja nicht das Ziel aus dem Blick verlieren! Wir wollen diese Weisheit von unten nicht verachten. In Konflikt gerät diese Weisheit von unten aber immer dann, wenn wir dabei immer blinder und tauber werden für das, was Gott und andere uns sagen wollen und wir damit in die Gefahr geraten, die Weisheit von unten mit der Weisheit von oben, das eigene Wollen und den Willen Gottes, die eigenen Ziele und die Wege Gottes zu verwechseln und gleichzusetzen. Hier gerät die Kirche und die Gemeinde immer in die allergrößte Gefahr.

Hinter dem, was wir z.B. in der heutigen kirchlichen Diskussion als „Immobilienfalle“ bezeichnen, steckt leider in manchen Fälle auch dieses: Die großen steingewordenen Wünsche von engagierten Kirchenpolitikern und Gemeindegliedern; Wünsche, von deren Erfüllung man sich einmal alles erhofft hat, die sich im Laufe der Zeit aber als zu groß und als teurer und leerer Klotz am Bein erweisen. Ich halte deshalb die Entscheidung des Kirchenvorstandes, nach reiflicher Überlegung doch kein neues Gemeindehaus in der Gabelsbergerstr. zu bauen, für eine Entscheidung, in der auch viel Weisheit von oben steckt - auch wenn man uns in der ersten Zeit mangelndes Gottvertrauen vorgeworfen hat. Aber steckt nicht im Verzicht auf das, was man sich wünscht, manchmal mehr Gottvertrauen?

Wir spüren: Für die Weisheit von

oben gibt es keine klaren Kriterien, die wir nachschlagen und uns selbst verordnen könnten – außer dem Wort Gottes selbst. Gerade deshalb müssen wir immer wieder genau hinhören. Vieles, was in unserer Gemeinde neu entstanden ist, verdankt sich nicht unserer Planung, sondern dem offenen Ohr für Initiativen, die von Gemeindegliedern angeregt wurden. Andererseits gilt auch: Nicht alles, was uns als Bedürfnis unserer Gemeindeglieder zugetragen und von oben vermeldet wird, erweist sich als wahrer Bedarf nach dem Evangelium und nach Gottes Willen.

Im Buch der Sprüche Salomos sagt die Weisheit: „Als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich als Gottes Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit.“ (8,29f)

Dass wir musikalisch bleiben für die Weisheit von oben, für die Weisheit Gottes, bei allem, was wir heute und in Zukunft zu entscheiden und zu tun haben, das schenke Gott uns allen.

Gebet (EG 497,4-5):

Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf dass ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

Pfr. Taig

# Gemeindeveranstaltungen

## im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 9.30 Uhr in der Michaeliskirche und um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.

Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.

Kindergottesdienst sonntags um 9.30 Uhr, ab 16. September um 11 Uhr in der Hospitalkirche, bzw. in den Gemeinderäumen Unteres Tor 9 (außer in den Ferien).

Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.

Beichte und Abendmahlsfeier findet im Anschluss an den Gottesdienst um 11 Uhr statt: am Sonntag, 22.07.07 und 19.08.07.

Gottesdienste im Hospitalaltenheim vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.

Seniorenkreis St. Johannes und Hospital vierzehntägig donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66. (Ab 13. Sept. wieder wöchentlich!)

Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6.

Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (verantwortlich: Stadtkantor Georg Stanek, Tel. 14 08 00).

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Auskunft bei Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

Studienkreis Meister Eckhart, montags, 11.06., 18.07., 17.09., 15.10. um 19.30 Uhr in den Gemeinderäumen des Pfarramts (Auskunft bei Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

Gemeindefest am 17. Juni ab 10 Uhr im Innenhof des Hospitals (siehe Seite 9).

## in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.

Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.

Gottesdienste in den Altenheimen, monatlich, donnerstags, im Schloß um 15 Uhr, im Haus Regnitztal um 16 Uhr.

Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Auskunft bei Claudia Egelkraut, Tel. 14 29 78).

Singkreis nach Vereinbarung (Leitung: Christine Kemnitzer Tel. 8 72 64).

Dienstagsclub: Sommerpause

Beachten Sie bitte die Tagespresse, unsere Webseiten und unsere Schaukästen.

---

**1. Pfarrstelle: Pfr. Johannes Taig**, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 8 42 34, Mail: JohannesTaig@t-online.de

**Die 2. Pfarrstelle ist zur Zeit vakant. Vertretungsdienste übernimmt ab August**

**Pfr. Roland Buchholzer**, Pfarrstraße 4, 95145 Oberkotzau, Tel. (0 92 86) 97 40 03

**Vikar Jörg Mahler**, Auguststr. 12, 95028 Hof

Tel. (0 92 81) 160 86 66, Mail: joerg\_mahler@hotmail.com

**Stadt und Dekanatskantor Georg Stanek**, Maxplatz 1, 95028 Hof,

Tel. (0 92 81) 8309-90, privat 14 08 00, Mail: georg.stanek.gkv-hof@elkb.de

**Mesner und Sekretär: Manfred Neubert**

**Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,**

**Fax (0 92 81) 28 43, Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,**

**Internet: www.hospitalkirche-hof.de oder www.dekanat-hof.de**

Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr,

Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr

Bankverbindung: HypoVereinsbank Hof BLZ 780 200 70 Konto 12 80 17 67 68